

SIGNUM saxophone quartet

Sinfonieorchester Münster

P. Glass: Concerto for Saxophone Quartet and Orchestra 1995

Westfälische Nachrichten 28/10/2021

Werke von Philip Glass und Aaron Copland in Münsters Sinfoniekonzert Ekstatische Klänge aus Amerika

Von Chr. Schulte im Walde

MÜNSTER. Wer mit der Musik des Amerikaners Philip Glass nicht viel anzufangen weiß, weil er die endlosen Wiederholungsschleifen dieser „Minimal Music“ als langweilig und narkotisierend empfindet, konnte sich beim Sinfoniekonzert in Münster eines Besseren belehren lassen. Da gab es mit dem „Konzert für vier Saxofone und Orchester“ einen Hören und Sehen verging. Und das lag sicher nicht nur an den vier attraktiven Herren des Signum-Quartetts mit ihren funkelnden Instrumenten, sondern auch an Glass' überraschend temperamentvollen Klängen.

Natürlich flossen auch im Saxofon-Konzert ununterbrochen breite Streicher- und Bläserströme. Wie sie aber beständig ihre Farbe wechselten, wie sie vor allem rasant Fahrt aufnahmen,



Philip Glass komponierte das Konzert für vier Saxofone und Orchester. Foto: dpa

machte Eindruck. Geradezu wild und frech konnten sie werden, besonders dort, wo Glass die rhythmische Bewegung auf die Spitze trieb. Wollte man nach dieser Musik tanzen, bräche man sich sämtliche Knochen.

Das Signum-Quartett hat dieses sehr spezielle Konzert offenbar ganz in sich aufgenommen, war ebenso durchdrungen von den lyrischen

Momenten wie von den ekstatischen. Und mitten in dieser Brandung Gastdirigent Michel Tilkin, der die schweißtreibende Aufgabe meisterhaft bewältigte, das große Ganze zusammen zu halten. Was er gemeinsam mit Münsters groß besetztem Sinfonieorchester zu lösen hatte, war eine Herkulesaufgabe! Ständig wechselnde Rhythmen, große dynamische Steigerungen – und dies alles gut organisiert und mit einer Präzision umgesetzt, die alles andere als selbstverständlich war. Das Publikum zeigte sich restlos begeistert, auch von der Zugabe des Quartetts, der Paraphrase über den langsamen Satz aus dem „Concierto de Aranjuez“ von Joaquín Rodrigo.

Nach Philip Glass war Beethovens „Wut über den verlorenen Groschen“ fast vergessen, obgleich die Bearbeitung von hoher Qualität war und von Erwin

Schul-
Instru-
Schon
Tilkin
zentra-
- wie
Aaron
3, die
dauer-
Auch
war
hier je
gleich-
fiel ein
kanisch
wenn t
als ging
ern vor
Dann
sanfter
mento
berühr
wieder
miniert
strahlte
Tilkin
den, d
Und un
reicher.
■ Das Ko
Oktober)